

# Grachev schreibt Basler Schachgeschichte

Der Russe Boris Grachev holt sich am Basler Schachfestival trotz starker Konkurrenz erneut den Sieg

Der 26-jährige Schachprofi aus Moskau kann als Erster den Titel am Basler Schachfestival verteidigen und beendet damit eine einjährige Durststrecke.

VON OLIVIER WINISTÖRFER

Es wurde noch einmal spannend gestern im Hilton Basel. Punktgleich, doch mit besserer Feinwertung ging der Titelverteidiger in das letzte Spiel des Turniers gegen den jungen Niederländer Robin van Kampen, der einer seiner engsten Verfolger war vor der entscheidenden Partie. Beide wollten lieber auf Nummer sicher gehen und einigten sich schon nach wenigen Zügen zu einem Remis.

So musste der russische Titelverteidiger auf das Resultat des Rumänen Levente Vajda warten, welcher ihm noch als einziger den Sieg streitig machen konnte. Doch der Turniersieger des Zürcher Weihnachtsopens kam gegen den als Nummer 1 gesetzten Maxime Vachier-Lagrave aus Frankreich nicht über ein Remis hinaus. Da der Russe im Turnierverlauf am längsten ungeschlagen war, holte er sich die bessere Feinwertung und somit den ersten Rang beim Meisterturnier vor den punktgleichen Levente Vajda, Robin van Kampen und Andrej Istratescu. Der favorisierte Franzose Vachier-Lagrave blieb unter den Erwartungen und musste sich mit dem enttäuschenden fünften Platz zufriedengeben.

Für Boris Grachev werden die Schweiz und Basel aber sicher in guter Erinnerung bleiben. «Ich gewann seit dem letzten Jahr hier in Basel kein Turnier mehr», erklärt der 26-jährige Russe sein schweres letztes Jahr. «Ich spielte 2012 ungefähr hundert Partien. Das waren wahrscheinlich zu viele. Ich werde mich jetzt in diesem Jahr wohl auf grosse Turniere konzentrieren und weniger Matches bestreiten.»



Der König von Basel: Boris Grachev behält auch im letzten Spiel gegen Robin van Kampen die Ruhe.

ZINKE

OK-Präsident Peter Erismann meinte aber schon nach dem Spiel, dass der erste erfolgreiche Titelverteidiger des Basler Schachturniers auch im nächsten Jahr gern gesehen sei am Rheinknie. Grachev gab sich aber kritisch: «Ich hatte in der Partie gegen Istratescu ein unheimlich schlechtes Positionsspiel und war am Rande einer Niederlage, konnte aber irgendwie durch ein Wunder noch ein Remis herausholen.»

«Ich spielte 2012 ungefähr hundert Partien. Das waren wahrscheinlich zu viele.»

BORIS GRACHEV, TURNIERSIEGER

Die beiden Siege in Basel waren nicht die einzigen des russischen Grossmeisters in der Schweiz. Auch das offene Turnier in Biel konnte der 26-Jährige schon gewinnen. Was dem Russen am meisten abverlangt habe beim Turnier in Basel, seien die Spiele am Morgen: «Ich bin es gewohnt, in der Nacht noch vorzubereiten, zu analysieren und dann etwas länger zu schlafen. Jetzt musste ich meinen Rhythmus für das Turnier ändern. Die beiden Doppelrunden waren auch nicht immer ganz einfach, doch es reichte mir zum Sieg.»

OK-PRÄSIDENT PETER ERISMANN will nun das Basler Turnier für das nächste Jahr nochmals weiter ausbauen. «Wir haben alle Ziele in diesem Jahr erreicht und wollen nun für das nächste Jahr noch mehr räumliche Kapazitäten schaffen und so bis 250 Teilnehmer erreichen. Weiter wollen wir im nächsten Jahr mit der direkten Übertragung der Spitzenrunden ins Internet weiterarbeiten und vielleicht noch einen Kommentator für interne Übertragungen organisieren.» Wichtig sei, dass die Atmosphäre und die Organisation für die Spieler stimmten, schliesst Erismann ab.

## Regionales Duell am Ende der Welt

Die beiden Orientierungsläufer Matthias Kyburz und Fabian Hertner schielen auf den Sieg im Gesamtweltcup

VON RAINER SOMMERHALDER

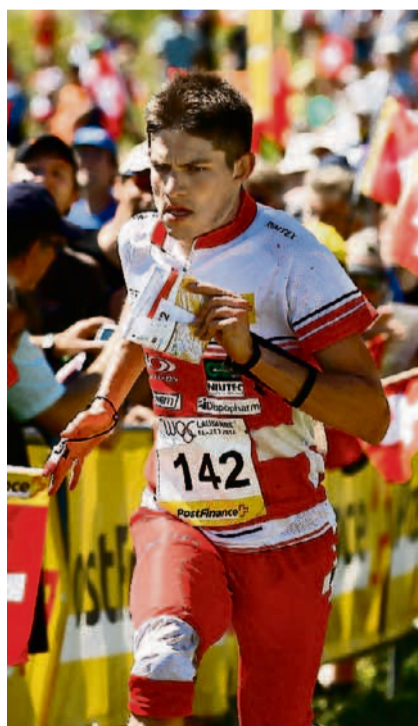
So früh wie nie zuvor beginnt heute Sonntag in Neuseeland die Saison der Orientierungsläufer. Erstmals seit 19 Jahren macht der Weltcup wieder Halt im Land am anderen Ende der Welt. Während weniger finanzstarke Nationen nur vereinzelt Athleten zu den drei Wettkämpfen in der Nähe von Wellington schicken, sind die Schweizer Männer mit dem maximalen Kontingent von neun Männern am Start. Bei den Frauen hingegen verzichtete die zweifache Mutter Simone Niggli auf die 32-stündige Reise ins sommerliche Neuseeland.

Grösser könnte die Diskrepanz nicht sein. Im Sommer die Heim-Weltmeisterschaft in Lausanne, im Winter das Abenteuer Down Under. Doch gerade der spezielle Reiz dieser Wettkämpfe half, um die Leere nach dem grossen Karriereziel vor der eigenen Haustüre zu überwinden. «Ich hatte unmittelbar nach der WM Luft gebraucht, aber ein eigentliches Loch gab es nie. Da hat die Aussicht auf Neuseeland sicherlich geholfen», sagt der Prattler Fabian Hertner.

Wenig von Motivationsproblemen spürte auch der Mehlemer Sprintweltmeister Matthias Kyburz, schliesslich machte er nach den Heim-Titelkämpfen noch erfolgreich Jagd auf den Gesamtweltcup. Und selbst nach dem persönlichen Triumphjahr gehen dem 22-Jährigen die Ziele nicht aus. «Ich habe noch keine WM-Medaille im Wald gewonnen. Diese strebe ich an der diesjährigen WM in Finnland an», sagt Kyburz.



Titelverteidiger Matthias Kyburz.



Fabian Hertner ist wieder zurück.

Kyburz meldet wie mehrere Schweizer erneut auch Ambitionen auf den Gewinn des Gesamtweltcups an. Erst recht, da das Finalwochenende 2013 im Oktober in Baden über die Bühne geht. Neben den üblichen Verdächtigen kehrt in Neuseeland die ehemalige Weltnummer 1 Daniel Hubmann nach drei Jahren Leidenszeit mit Fersenoperation und Achillessehnenriss auf die Wettkampfbühne

zurück. Der Ostschweizer wird wohl noch einige Rennen brauchen, bis er wieder auf seinem Toplevel angelangt ist.

**WELTCUP-TITELVERTEIDIGER** Matthias Kyburz erhält auch lokale Konkurrenz von Fabian Hertner. Der 28-Jährige musste in den letzten Jahren immer wieder verletzungsbedingte Pausen einlegen. «Jetzt hoffe ich auf eine Saison ohne Unterbrü-

che und will im Weltcup aufs Podest», sagt der Baselbieter. Für den Start fühlt er sich in sehr guter Form. Entsprechend hoch sind Hertners Erwartungen.

Da kein Langdistanz-Rennen auf dem Programm steht, konnten sich die Läufer mit einem kurzen Aufbau in Form bringen. Dennoch hat der Saisonstart mitten im europäischen Winter für die Schweizer Läufer Konsequenzen in der Trainingsplanung. Hertner zum Beispiel verzichtete ganz auf eine Trainingspause. Er bleibt wie die meisten Schweizer noch bis Anfang Februar in Neuseeland und will danach während dreier Wochen nicht trainieren. «Für das Aufbautraining bleibt bis zum nächsten Weltcupblock im Juni und der WM im Juli dann noch genügend Zeit», sagt der seit gut einem Jahr in Winterthur wohnende Baselbieter.

Die Pause bereits hinter sich hat Kyburz. Er hat die Saison bis zum Schluss durchgezogen. Mit seinen internationalen Erfolgen im Gepäck glied der Herbst einem Schaulaufen. Nach dem Break begann der Mehlemer gleich mit intensivem Training. «Die Form kam erstaunlich schnell, aber sie wird nur kurz anhalten», sagt der Biologie-Student. Für das grosse Saisonziel WM wird sich Kyburz dann ab Mitte April für einen Monat mit einem Trainingsaufenthalt in Schweden vorbereiten. An mehreren Rennen der nationalen schwedischen Serie wird er versuchen, das nordische Gelände zu verinnerlichen. Schliesslich bleibt Neuseeland auf dem Weg zu WM-Edelmetall nur eine Randnotiz. Wenn auch eine ganz spezielle.

### SERVICE

#### EISHOCKEY

##### Sharks mit erstem Heimspiel im neuen Jahr

Die Basel Sharks sind mit einer unglücklichen 3:4-Auswärtsniederlage gegen Red Ice Martigny-Verbier ins neue Jahr gestartet. Im heutigen NLB-Heimspiel (16.00 Uhr, St. Jakobarena) messen sich die Basler als Tabellenachter mit dem Fünften La Chaux-de-Fonds. Eine Statistik macht dem Team von Dany Gélinas sicher Mut: Die Neuenburger haben ihre letzten vier Spiele allesamt verloren. (NCH)

#### SCHACH

**Basel. Schachfestival. 7. Runde Meisterturnier:** GM van Kampen - GM Grachev remis, GM Vajda - GM Vachier-Lagrave remis, GM Edouard - GM Ghaem Maghami remis, GM Istratescu - IM Hansen 1:0, GM Pelletier - GM Fier remis, Georgiadis - GM Melkumyan 0:1. - **Schlussrangliste nach 7 Runden:** 1. Grachev (Turniersieger), 2. Vajda, 3. van Kampen, 4. Istratescu, alle 5,5, 5. Vachier-Lagrave, 6. Fier, 7. Melkumyan, 8. Edouard, 9. Ghaem Maghami, 10. Pelletier, 11. Vorotnikov, 12. Bartel, alle 5 (89 Teilnehmende). - **7. Runde Amateurtturnier:** Arocha - Grob 0:1, Vorotnikova - Benoughidene 0:1, Goldie - Stockert 1:0, Förster - Schambach remis, Cote - Georgiadis 1:0, Meier - Spielmann 1:0, Bojic - Radlingmayr 1:0. - **Schlussrangliste nach 7 Runden:** 1. Grob 6,5, 2. Goldie, 3. Benoughidene, beide 6, 4. Cote, 5. Bojic, 6. Meier, alle 5,5 (108 Teilnehmende).

#### VOLLEYBALL

##### Fehlstart für Sm'Aesch in der Abstiegsrunde

Im ersten Spiel der Playoff-Runde der NLA bei den Frauen verliert Sm'Aesch Pfeffingen auswärts beim TSV Düringen mit 2:3. Ziel der Baselbieterinnen war es, die Playouts ohne Niederlage zu spielen. Nach der Partie gegen die Fribourgerinnen ist dies allerdings bereits Makulatur. Nach der 1:0-Satzführung baute Sm'Aesch ab und lag satzmässig plötzlich 1:2 zurück. Ein Aufbäumen brachte den Ausgleich, doch im Tie-Break hatten die Gastgeber knapp die Nase vorn. Dieses Fünf-Satz-Spiel war sicher nicht die beste Vorbereitung für den wichtigen Cup-Viertelfinal von heute gegen Franches-Montagnes (17.00, Les Breuleux). Das Team aus dem Jura verlor sein Spiel in der Finalrunde gegen Volero Zürich klar mit 0:3. (PU)

**Frauen. Nationalliga A. Finalrunde. 1. Runde:** Franches-Montagnes - Volero Zürich 0:3 (14:25, 22:25, 20:25). Kanti Schaffhausen - Kőniz 3:2 (20:25, 25:13, 25:19, 22:25, 15:10). - **Rangliste:** 1. Volero Zürich 1/6 (3:0), 2. Kanti Schaffhausen 1/3 (3:2), 3. Kőniz 1/3 (2:3), 4. Neuchâtel UC 0/0 (0:0), 5. Franches-Montagnes 1/0 (0:3). **Abstiegsrunde. 1. Runde:** Düringen - Aesch-Pfeffingen 3:2 (20:25, 25:22, 25:19, 19:25, 15:12). Cossonay - Toggenburg 3:0 (25:19, 25:20, 25:18). - **Rangliste:** 1. Düringen 1/4 (3:2), 2. Aesch-Pfeffingen 1/4 (2:3), 3. Cossonay 1/3 (3:0), 4. Toggenburg 1/1 (0:3).